

Kompetenznetzwerk sensibilisiert Mittelstand für die Zukunft Münster spielt als „Schwarmstadt“ eine Rolle

-gh- MÜNSTER. Die Entwicklungen Münsters als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort fordern Politik, Hochschulen, Wirtschaft und Bürger heraus. Nur welche Konsequenzen hat das Wachstum für Unternehmen? Dies war bei der Veranstaltung des Kompetenznetzwerkes Zukunftssicherung am Montagabend eine eher unbedeutende Frage.

Dabei möchte das Netzwerk, das aufgrund der Osmo-Insolvenz ins Leben gerufen wurde, den Mittelstand für Zukunftsthemen sensibilisieren. „Es geht nicht um Megatrends, es geht uns um Münster“, betonte der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Jan-Hendrik Schade. Das Netzwerk möchte in die Zukunft blicken.

Dabei half Stadtentwickler Prof. Thomas Hauff. Er erläuterte den rund 100 Gästen, welche Gründe für das Wachstum verantwortlich seien – unter anderem stieg die Zahl der Studierenden auf 63 000. Auszubildende spielten in seinem Vortrag keine Rolle. „Die Hochschulen sind der Jungbrunnen für die Stadt. Wenn es in der Wissenschaft nicht rund läuft“, so Hauff, „dann stot-



Wie sich Münster entwickelt, darüber berichteten (v.l.) Thomas Malessa (Münsterland Digital), Dr. Christina Willerding (Wirtschaftsförderung), Bernadette Spinnen (Münster Marketing), Prof. Thomas Hauff (Stadtentwickler) und Jan-Hendrik Schade (Kreishandwerkerschaft) Foto: gh

tert der Wachstumsmotor“. Er berichtete von einem Megatrend: Münster spielt in der Liga der „Schwarmstädte“ mit. Was heißt, dass die Stadt mehr junge Menschen anziehen würde. „Nur wenn diese Vögel nicht mehr landen können“, so Hauff, dann würde der Schwarm weiterziehen. Sein Fazit: „Münster wächst – aber nicht in allen Stadtteilen.“

Bernadette Spinnen, Leiterin von Münster Marketing, berichtete über den Prozess „Zukunft Münster 20/30/50“. Bürger seien befragt worden,

welche Entwicklungen ihrer Meinung nach die Stadt beeinflussen könnten. Dabei wurde auf die Vielfalt der Lebensformen hingewiesen und auf die Digitalisierung, der sich auch Thomas Malessa, Geschäftsführer von Münsterland Digital, annahm. Sein Unternehmen verstehe sich als Knotenpunkt für eine Vernetzung erläuterte er. Er sprach über die „Verpartnerung“ von Firmen, um mehr Flexibilität zu erreichen sowie Maschinen, Wissen und Ressourcen zu teilen.